

Pomperlbuam-Chef zur Krisensitzung in München

Nach dem Skandalspiel in Hoffenheim: Fan-Dialog trifft sich mit FCB-Bossen – Manfred Wagner vertritt Niederbayern

Von Reinhard Wilhelm

Bad Griesbach. „Solche Chaoten machen uns alles kaputt“, zeigt der Chef des gut 2000 Mitglieder starken FC Bayern-Fanclubs „Pomperlbuam“ Bad Griesbach, Manfred Wagner (60), „überhaupt kein Verständnis“ für solche Hass-Tiraden der „Bayern-Ultras“, so wie sie am Samstag in Sinsheim dem Hoffenheim-Mäzen Dietmar Hopp entgegen schlugen. Und das wird er auch am kommenden Sonntag in der Allianz-Arena bei der Sitzung des Arbeitskreises Fan-Dialog (AKFD) so zum Ausdruck bringen.

„Pomperlbuam“ Manfred Wagner vertritt dort zusammen mit dem Vorsitzenden von „Straubing '93“ die Interessen der niederbayerischen FCB-Fans. Er ist ohnehin der Meinung – wie die meisten aller nationalen Fan-Gruppierungen auch –, dass die wie zuletzt in den Stadien von Gladbach, Berlin, Dortmund und am Samstag Sinsheim auffälligen Chaoten nichts



Jetzt ist richtig „Feuer unterm Dach“: Nach dem Eklat durch die Bayern-Ultras am Samstag im Stadion der TSG Hoffenheim wenden sich alle ab von solchen Fan-Aktivitäten. Erschwerend hinzu kamen hier noch persönliche Beleidigungen gegen Hoffenheims Mäzen Dietmar Hopp. – Foto: imago

Nicht geheuer seien ihm die ganz Narrischen unter den Ultras, die selbst einen eingeschworenen Bayern-Fan wie ihn schon mal blöd anmachten, „weil wir eben nicht alles tun, singen und grölen, was die halt so meinen“, schildert Wagner ein latent vorhandenes

Nicht geheuer: die Narrischen der Ultras

Spannungsverhältnis zwischen den gemäßigten und den extremen Fan-Gruppierungen. Diese Ultras seien ja wiederum auch „Ableger“ jener Fanclubs, die im AKFD organisiert sind. Wagner nennt hier z.B. den „Club 12“ und die „Schickeria“. Aus ihren Reihen rekrutierten sich auch diese Leute, die Ultras, meint er. Würden diese Fanclubs sich doch auch beharrlich weigern, Daten ihrer Mitglieder an den FC Bayern herauszugeben. „Die berufen sich auf den Datenschutz. Was haben die zu verbergen, wen schützen sie? Wir jedenfalls haben nichts zu verbergen“, sagt Wagner.

Auf der FC Bayern-Homepage sind alle im Fan-Dialog zusammengefassten Gruppierungen genannt. Die Münchner „Schickeria“ taucht da nur mit ihrem Namen auf, nicht aber mit einem Ansprechpartner oder Kontaktdaten wie E-Mail-Adresse oder Telefonnummer.

Manfred Wagner, der das jüngste Hoffenheim-Drama am Bildschirm diesmal im Vereinsheim des TSV Karpfham mitverfolgte, sieht nicht nur die Fanclubs, auch die Medien in der Verantwortung. „Wenn man solchen Leuten ein Forum gibt, mit den Kameras auch noch richtig drauf geht und ihnen so das Gefühl gibt, besonders wichtig zu sein, ist das absolut falsch. Diese Chaoten gehören ignoriert. Dann ist es auch schnell vorbei mit solchen Aktionen.“ Nur dann, so Wagner, könne so etwas wie ein „Selbstreinigungsprozess“ unter den Fan-Gruppierungen einsetzen.

und geht nun als „Skandalspiel“ in die Bundesliga-Historie ein, als ein besonders dem FC Bayern anhaftender Schandfleck. Und das ausgerechnet im Jahr dessen 120. Bestehens.

Die schlimmen, beklemmenden und auch skurrilen Szenen vom Samstag, 29. Februar 2020, in Hoffenheim werden so schnell nicht aus dem Gedächtnis zu streichen sein. Nicht nur die unsägliche Aktion so genannter sich plötzlich national solidarisierender „Fans“ gegen den Milliardär Hopp und die den Fußballsport Regierenden in DFB und DFL, sondern auch die Reaktionen darauf: die in der Konsequenz richtige Spielunterbrechung durch den umsichtigen Schiedsrichter, der geschlossene Rückzug aller in die Katakomben des Stadions, der dort im Falle eines Wiederanpiffs

unter den Profis spontan vereinbarte „Nicht-Angriffs-Pakt“, aber auch die hilflos wirkenden, kläglich gescheiterten Versuche der



Nicht zur Traumspiel-Bewerbung – zur Trauerspiel-Bewältigung treffen sich am kommenden Sonntag „Pomperlbuam“ Manfred Wagner (links) und der Fan-Beauftragte des FC Bayern, Ex-Profi Raimund Aumann. – F: privat

Bayern-Verantwortlichen auf diese, ihre Ultras einzuwirken.

Der Vorstandsvorsitzende des FC Bayern München, Karlheinz Rummenigge, zeigte sich jedenfalls schwer beschämt und will nun nicht mehr nur zusehen, er will jetzt hart durchgreifen und kündigt Konsequenzen an. Welcher Natur die sind, darüber darf spekuliert werden.

Ein erster Schritt auf dem Weg dorthin dürfte jedenfalls der wegen des Hoffenheim-Skandalspiels eigens einberufene Arbeitskreis Fan-Dialog sein, der sich am Sonntag in der Allianz-Arena trifft. So einen Arbeitskreis gibt es seit 2007 mit dem Ziel, Meinungen der Fanbasis einzuholen und den Austausch zwischen Verein und Fans zu fördern. Das Gremium besteht aus ausgewählten Vertretern von FC-Bayern-Fanclubs aus dem

ganzen Bundesgebiet. An den Sitzungen nehmen regelmäßig Vorstandsvertreter bzw. Direktoren des FC Bayern München teil. „Mich würde es gar nicht wundern, wenn dieses Mal auch Karlheinz Rummenigge persönlich daran teilnimmt“, sagt Manfred Wagner.

Der „Pomperlbuam“-Vorsitzende hat selbst noch kein Rezept parat, wie diesen Auswüchsen in den Stadien künftig zu begegnen sei. Für ihn ist indes nur eines ganz klar: „Wer sich bei uns so aufführt, fliegt raus!“ Wagner räumt ein, dass generell nicht alle Aktionen der Ultras anzuprangern seien und diese extreme Fan-Bewegung mit ihren Choreographien aus der Allianz Arena eigentlich auch nicht wegzudenken sei. „Die sorgen in der Regel ja für eine Superstimmung in der Arena. Aber so etwas geht halt gar nicht.“

„Chaoten machen uns und den Spielern alles kaputt“

im Fußball zu suchen hätten, aussortiert gehörten. „Die machen uns alles kaputt. Den Spielern wie den Fans. Da wird das Ergebnis und das großartige Spiel absolut zweitrangig. So etwas kann ja auch die Meisterschaft entscheiden. Wir müssen alle froh sein, dass der Schiedsrichter wieder angepiffen hat und die Spieler so besonders reagierten.“ Ein Spielabbruch hätte ja zur Folge haben können, dass dem FC Bayern die Punkte und die Tore durchs DFB-Sportgericht genommen würden, weiß Manfred Wagner nur zu gut.

Ja, das Bundesliga-Fußballspiel stand beim Stand von 6:0 für den FC Bayern kurz vor dem Abbruch